

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Kistenlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verusprechter Nr. 29.

86. Jahrgang.

Verusprechter Nr. 29.

Anzeigen-Beilage für die einpalt. Zeile an geschäftlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 G., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.  
Verlag: Württemberg, Württ. Sonntagsblatt und Schönb. Verlags.

Nr. 51

Freitag, den 1. März

1912

## Die Mitwirkung der Flotte bei der Landesverteidigung

wird von Generalleutnant z. D. von Janzon im neuesten (März-)Heft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) einer militärischen Betrachtung unterzogen, die ihren Ausgangspunkt in den von der englischen Presse herrührenden Ausstellungen hat, daß das deutsche Heer durch eine übermäßige Entwicklung der Flotte schwer beeinträchtigt werde. Dem gegenüber hebt der Verfasser hervor, daß nur eine ruhige Weiterentwicklung unserer bewaffneten Macht, also des Heeres wie der Flotte, in der Weise, daß wir für jeden Angreifer ein gefährlicher Gegner bleiben, uns in den Stand setzt, eine achtunggebietende Stellung im Völkerrecht zu behaupten.

Von dem, was das Heer leisten soll und kann, hat ein jeder bei uns wenigstens einen gewissen Begriff, die Vorstellungen über die Aufgaben und die Leistungsfähigkeit einer Flotte sind im allgemeinen viel unklarer, denn es heißt uns hierin bisher eigne positive Erfahrung. Festzuhalten ist aber vor allem, daß weder Heer noch Flotte einen Selbstzweck haben, sondern daß sie lediglich als Glieder der bewaffneten Macht zu zielbewußtem Zusammenwirken zur Verteidigung des Vaterlandes berufen sind. Es ist keine Frage, daß die Entscheidung über die Existenz eines kontinentalen Staates wie Deutschland nur auf dem Lande fallen kann und in erster Linie vom Heere abhängt, eine Schwächung des Heeres zugunsten der Flotte wäre darum ein schwerer Fehler. Andererseits ist das Heer allein nicht imstande, uns eine angemessene Stellung im weltwirtschaftlichen Verkehr zu erhalten. Der Schutz unseres Handels und unserer Kolonien, unserer Großmachtstellung sind in erster Linie Aufgaben der Flotte, und ein Verzicht auf eine nennenswerte Seemacht würde eine schwere Gefährdung für uns bedeuten. Vom überseeischen Handel wird die Erhaltung und Ernährung des Heeres unmittelbar stark beeinflusst, noch mehr mittelbar von der gesamten wirtschaftlichen Lage des Landes. Es dient also die Flotte mit der einen Aufgabe „Handelschutz“ auch dem Heere und wirkt zur Landesverteidigung mit. Einen wirksamen Handelschutz kann unsere Flotte nur durch Verhinderung einer effektiven Blockade ausüben.

Zu dieser einen Aufgabe treten dann noch weitere folgende: möglichste Entlastung des Heeres vom Küstenschutz; Verhinderung der Verstärkung unserer kontinentalen Gegner über See; unmittelbare Unterstützung der Operationen des Heeres. Was den Handels- und Küstenschutz betrifft, so werden beide gleichzeitig durch Abwehr einer wirksamen Blockade ausgeübt, abgesehen davon, daß der Küstenschutz in letzter Instanz den Küstendefensungen und der durch Eisenbahnen beweglich gemachten Befehlsmacht, unter Mitwirkung der noch verwendbaren defensiven Seestreitmacht, zuschlägt.

Die unmittelbare Unterstützung der Operationen zu Lande durch die Flotte ist abhängig von der Seeherrschaft wenigstens in dem in Betracht kommenden Meeresstiel, und wiederum läßt sich eine unbedingte Seeherrschaft nur durch einen entscheidenden Kampf gegen die gesamte feindliche Flotte oder durch ihre Einschließung in ihren Häfen erreichen. Dadurch wären dann auch die sämtlichen anderen Aufgaben mit einem Schlage gelöst, und es wäre eine Lage geschaffen, wie sie den Engländern nach der Schlacht von Trafalgar zugute kam. England gegenüber ist dergleichen freilich von vornherein ausgeschlossen, und wir können auch gar nicht daran denken, unsere Flotte auf eine derartige Höhe zu bringen. Es wird also auf die Anbahnung einer unmittelbaren Unterstützung des Heeres in dieser Weise zunächst verzichtet werden müssen, während die anderen Aufgaben auch zu Beginn eines Krieges wohl lösbar sind, vorausgesetzt das Vorhandensein einer überhaupt kampfkraftigen Flotte.

Janzon übernimmt es nun im Anschluß an diese grundlegenden Ausführungen, einen englischen Einfall nach Deutschland über Frankreich, Belgien oder Hollands Häfen in seinen verschiedenen Möglichkeiten zu skizzieren und die dabei erforderliche Tätigkeit unserer Flotte zu schildern, um daraus zu resultieren, daß die erdörrte Art der Unterstützung des Heeres eine große lohnende Aufgabe für die Flotte ist. Als Voraussetzungen hierzu nennt der Verfasser: Die Seeherrschaft in der deutschen Bucht untrennbar vom rechtzeitigen Aussehen unserer Flotte in ihr schon vor Ausbruch des Krieges, Aufklärung mit allen Mitteln, schneller Entschluß und gewandte sichere Führung, verbunden mit einer Beweglichkeit, von der man mit Recht sagen kann, daß sie „die Kräfte verdoppelt“.

Zum Schluß endlich mahnt Janzon, in Anlehnung an

den § 4 des Wehrgesetzes vom 9. Nov. 1867, zwischen Heer und Flotte jede Eifersucht zu verbannen und unter keinen Umständen eine einseitige Entwicklung des einen Teils auf Kosten des andern anzustreben. Auch sollte der Umstand, daß wir verfassungsmäßig in dem Kaiserlichen Kriegsherrn einen Regulator für die Organisation der gesamten bewaffneten Macht besitzen (Art. 53 und 63 der Reichsverfassung), doch bewirken, den zu erwartenden Vorlagen über die Verstärkung unserer Wehrkraft Vertrauen entgegenzubringen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Febr.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Baßermann: Meine politischen Freunde haben im letzten Jahre schon oft auf die Notwendigkeit einer Leitung des Reichsamts des Innern hingewiesen. Es wird erster Erwägungen seitens der verbündeten Regierungen bedürfen, ob auf die Dauer die Organisation des Reichsamts des Innern beibehalten werden kann, da hier die größten und wichtigsten Gegenstände und Fragen in einem Etat verhandelt sind. Die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes wird auf die Dauer nicht von der Hand zu weisen sein. Die deutsche Industrie hat einen Siegeszug durch die Welt gemacht. Wir wollen die Sozialpolitik maßvoll und besonnen fortsetzen. Gefordert werden muß, daß das Versicherungsrecht in freierwilliger Form angewendet wird. Bei der Reichsversicherungsordnung verlangen wir eine Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahren, und eine größere Wöchnerinnen-Unterstützung. Größeres Entgegenkommen des Staates der Frauenbewegung gegenüber ist nicht zu vermeiden, sonst könnte die ganze Bewegung in das radikale Fahrwasser geraten. Auch für den Mittelstand und das Handwerk werden wir eintreten. Besonders dankbar wären wir für eine Auskunft darüber, wie es mit der Ausdehnung des § 100 a der Gewerbeordnung steht. In der Beamtenbeförderung sind noch manche Härten zu beseitigen, namentlich den Altpensionären gegenüber. Daß viele Beamte sozialdemokratisch wählen entspricht nicht antimonarchischer Gesinnung, sondern vielfach der Not.

Die Sozialdemokratie mit Gewalt niederhalten zu wollen, wäre ein frivoles Spiel mit den Interessen des Deutschen Reiches. Die Niederschiebung von Volksangehörigen führt zu Attentaten, führt zur Revolution (sehr richtig links). Mit Ausnahmegeetzen wird nichts erreicht. Die Wahlkreisverteilung muß geändert werden. Bei der neuen Steuerpolitik anlässlich der Wehroverlagen muß eine nochmalige Betätigung des sozialen Ausgleichs vermieden werden. Die Ausführungen des Reichskanzlers über den Linksabmarsch der Nationalliberalen waren weder tiefgründig noch zutreffend. Etwas objektiver hätte der Reichskanzler — früher war es nicht üblich, mit den Parteien über die inneren Dinge zu rechten — sein können. Die Vorbereitung der Handelsverträge muß sorgfältiger werden. An den 4 1/2 Millionen sozialdemokratischer Stimmen dürfen wir nicht achlos vorübergehen. Man muß liberal regieren. Wir wünschen eine starke Monarchie und eine Regierung, stark genug, Reformen durchzuführen.

Doormann (F. B.): Die Ausführungen Baßermanns über die Sozialdemokratie können wir unterschreiben, wir meinen jedoch, daß gerade das energische Vordringen der Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien das Bewußtsein schärft. Besonders die Volkspartei ist nur zögernd an die Sozialpolitik herangegangen. Das war von unserer Seite ein Irrtum. Die Arbeiterschutzgesetzgebung muß weiter ausgebaut werden. Alle Ausschreitungen in der Koalitionsfrage, insbesondere den Terrorismus verurteilen wir aufs schärfste. Wenn auch beim Handwerkerstand ein Abbrückelungsprozess unabweisbar ist, so wird dieser Stand doch stark genug sein, sich zu erhalten. Die Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung ist in gewissen Grenzen berechtigt. Sind wir auch zu weitem Entgegenkommen gegenüber dem Handwerkerstande bereit, so muß sich das Handwerk in erster Linie doch selbst helfen.

Staatssekretär Delbrück: Die Notwendigkeit, das Reichsamt des Innern zu teilen, ist nicht so groß, wie gemeinhin angenommen wird. Die Fragen hängen mehr oder weniger zusammen. Auch würden mit einem neuen Amt die Reibungen vermehrt und die Regierungsmaschine belastet werden. Mit den wirtschaftlichen Fragen hängt eine Reihe ethischer Fragen zusammen, an deren Lösung das ganze deutsche Volk mitzuarbeiten das Recht und den Willen hat. Der jetzt hier tagende Frauenkongress ist deshalb so interessant, weil er neben den wirtschaftlichen Fragen auch sittliche Fra-

gen von tiefstem Ernste behandelt. Der Radikalismus erschwert den Fortschritt, ob er von rechts oder von links kommt. Wenn jemand etwas für das deutsche Volk getan hat, denn sind es die Parteien, die das einmal für richtig erkannte auch durchsetzen, selbst zu ihrem Schaden. Die verbündeten Regierungen haben die sozialpolitischen Fragen gefördert, soweit mit den gegebenen Mitteln etwas erreicht war. Sie (zu den Soz.) haben sie nicht gefördert, weil sie bei den wichtigsten Gesetzen versagt haben (Widerspruch bei den Soz., sehr richtig im Zentrum). Die Behauptung, es sei ein Stillstand in unserer Sozialpolitik eingetreten, entspricht nicht den Tatsachen. In der letzten Zeit sind wichtige sozialpolitische Gesetze zustande gekommen. Rückständig geblieben ist die Versicherung der Feuerwehrlente, der Krankenpfleger usw. Ein entsprechender Entwurf ist fertiggestellt und wird Ihnen vorgelegt werden. Die Arbeitslosenversicherung wird nur auf kommunaler Grundlage vollzogen werden können. Ein Maximalarbeitslohn läßt sich nicht allgemein durchführen.

In denjenigen Betrieben, in denen das Maß der Arbeitszeit schädlich für die Arbeiter ist, wird an eine Reduktion der Arbeitszeit herangetreten. Für die Förderung des Mietwohnungsbaues sind 4 Millionen mehr gefordert. Bezüglich des Koalitionsrechtes bleibt es am besten bei dem bestehenden Zustand. Die Einigungsämter sollten sich möglichst des behördlichen Charakters enthalten. Die Tarifverträge sind nichts als ein Waffenstillstand. Für die tarifschließenden Teile ist der Verhandlungszwang und die Vollstreckbarkeit der Urteile unerlässlich. Eines besonderen Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen bedarf es nicht. Der Koalitionsgedanke ist eine große Gefahr für die Freiheit des einzelnen. Wir werden uns die Frage vorlegen müssen, ob die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der persönlichen Freiheit, zum Schutz gegen Uebergriffe des Staates passen und ausreichen gegenüber den zunehmenden Beeinträchtigungen der persönlichen Freiheit durch die immer größer werdende Macht der Organisationen. Wir sind bestrebt, die Aufgaben zu lösen, wie es den verschiedenen Interessen der verschiedenen Parteien angemessen ist.

Es sprechen noch v. Camp (Rp.) und Will (E.). Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 1. März 1912.

\* Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats. Ein Gesuch von Bauwerkmeister W. Benz betr. Abfuhr von Holz aus dem Münderbacher Wald auf dem städtischen Weg wird genehmigt mit der Bedingung, daß Belent den Weg wieder herrichten läßt bezw. die durch die Herstellung der Stadt entstehenden Kosten dieser ersetzt. — Durch Erlass bestätigt der Gewerkl. Oberschulrat die Anstellung der H. Lehrerin an der Frauenarbeitschule Drauz auf 1. Mal d. J. — Der Vorsitzende verliest eine Eingabe an die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, welche in Ergänzung der neuerdings abgegangenen, dahingehend lautet, der Abendzug Nr. 1814 — Triebwagen —, welcher hier von 8.30 bis 10.15 stehen bleiben soll, möge so verbessert werden, daß er nach Ankunft in Nagold 8.30 bis 8.45 Minuten weitergeführt und im Anschluß an die Abendzüge von Stuttgart, Herrenberg, Tübingen, Kottweil und Frensdorf nach Nagold, Wildberg und Calw zurückgeführt werde. — Wegen Abhaltung des am 7. März fälligen Viehmarktes soll bei K. Oberamt Genehmigung nachgesucht werden. — Vergeben werden die Lieferung von weißen Stenzeugplatten zur Bekleidung der Wände des Baderraumes im neuen Schulhaus an Firma H. Rau in Calw zum Preis von 11.75 M. p. qm, die Lieferung und das Verlegen der Wasserleitungsröhren in der Kronenstraße an Kupferschmied Conzelmann mit einem Abgebot von 6 % und die Grab- und Betonierungsarbeiten derselben durch Losentscheid an Bauwerkmeister W. Benz zu 7 1/2 % Abgebot. — In Sachen der Autoverbindung Hattenbach—Nagold—Herrenberg stellt der Vorsitzende aus der Sitzung der Vertreter der beteiligten Behörden vom 22. Febr. mit, daß der Staat die Linie ausführen und in Betrieb nehmen werde. Die Amtschöpferschaften Nagold und Herrenberg hätten zusammen eine Abfindung von 7500 M. zu zahlen; davon entfallen auf Nagold 66 % und auf Herrenberg 34 %; die Stadt Nagold hätte sich mit 15 % zu beteiligen; außerdem hat sie die Sicherheitssteine zu setzen und selbstverständlich ihre Fahrstraße zu unterhalten. Beschlossen wird bezüglich der verlangten Autohallerplatzes denjenigen bei der Langenstraße zum Preis von 3 M. pro qm anzubieten. — Zum Bau einer





Glasperanda an und entlang der Front seines Anwesens sucht Gasthofbesitzer Knodel um kaufweise Ueberlassung der benutzten Fläche nach, mit dem Erfolg, daß die Baulinie vorverlegt werden und zu dem Zweck, daß er nicht in widerruflicher Weise bauen dürfte. Nach eingehender Besprechung der Sachlage wird das Gesuch betr. Kauf sowie Baulinienverlegung abgelehnt und durch Abstimmung beschlossen, den Bau in widerruflicher Weise zu genehmigen und den Platz pachtweise gegen ein Pachtgeld von 1 A pro qm abzugeben, letzteres einstimmig.

op Das Spruch- und Lieberbuch für die evangelische Kirche Württembergs, das im Zusammenhang mit der Gesangbucherneuerung ebenfalls einer Durchsicht unterworfen werden muß, erscheint vorbehaltlich der Genehmigung der Neuausgabe durch die Synode frühestens Georgii 1913, also keinesfalls vor dem Schuljahr 1913. — Es wird demnach die alte Ausgabe noch ein volles Jahr im Gebrauch sein.

**Bauernregeln im März.** Viel und langer Schnee, viel Heu, aber mager Korn und dicke Spreu. — Märzschnee tut Frucht und Weinstock weh; Märzstaub dringt Gras und Laub. — Donnerstags im März, Schneis im Mai. — Wie's im März regnet, wird's im Juni wieder regnen. — Märzdommer bedeutet ein fruchtbares Jahr. — Nasser März, trockener April, das Futter nicht geraten wird; kommt dazu ein kalter Mai, gibt es wenig Frucht, Wein und Heu. — So viel im März Regen dich plagt, so viele Gewitter nach 100 Tagen. — Ist es an Longinus (15.) feucht, so bleiben die Kornböden leicht. — Ist's an Josephstag (19.) klar, so folgt ein fruchtbares Jahr. — Feuchter und saurer März macht den Bauern Schmerz. — Nimmt der März den Pflug beim Sterz, hält April ihn wieder still. — Ist's an Mariä Verkündigung schön und rein, so soll das Jahr sehr fruchtbar sein. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Höfen O.A. Neuenbürg, 29. Febr. (Etrunken).** In der Nähe des Sägewerks von Rehsueß & Cie. wurde gestern der 2 1/2 Jahre alte Knabe des Heint. Knüller tot aus der Arbeit geholt. Das Kind hatte seinem Vater, der von der Arbeit heimkam, entgegenlaufen wollen und war in den zur Zeit hochgehenden Fluß gefallen, ohne daß es bemerkt wurde. Erst nach mehrstündigem Suchen mit Fackeln gelang es, den kleinen Leichnam zu bergen.

#### Landesnachrichten

**Stuttgart, 29. Febr.** In Vertretung des Königs wird Herzog Albrecht von Württemberg an den Beisetzungsfeierlichkeiten des Großherzogs von Luxemburg teilnehmen.

**Stuttgart, 28. Febr.** Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer begann gestern und heute mit den Beratungen über Vereinfachungen im Finanzdepartement. Es wurde beschlossen, die Aufhebung des Vergrats unter Angliederung der Amtsstelle an das Finanzministerium, ferner wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die Frage der Vereinigung des Hochbauwesens in einem Departement zu prüfen, die Aufhebung der Domänenverwaltung als Kollegium ins Auge zu fassen und eine mögliche Erweiterung der Zuständigkeit der Kameralämter und Bezirksbauämter vorzuschlagen. Bei der Organisation der Forstverwaltung wurde ein Antrag des Berichterstatters v. Balz angenommen, der die Befehung weniger bedeutender Forstbezirke durch Forstamtmänner wünscht. Bezüglich der Personalbefehung der Kameralämter stellte der Berichterstatter v. Balz in der heutigen Sitzung den Antrag, die Regierung um Erwägung zu ersuchen, ob künftig bei den Kameralämtern die Zahl der Stellen des höheren Dienstes noch weiter eingeschränkt werden kann und ob im Dienstbetrieb der Kameralämter nicht eine Vereinfachung dadurch zu erreichen ist, daß den Beamten des mittleren Dienstes Dienstgeschäfte zu selbständiger Erledigung übertragen werden. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung, in der alleseitig weitergehende Forderungen der mittleren Beamten zurückgewiesen wurden, einstimmig angenommen. Ein weiterer Antrag des Berichterstatters, im Hinblick auf den Beschluß wegen der Zusammenlegung von Bezirksämtern beim Departement des Innern von der Zusammenlegung der Kameralämter abzusehen, wurde mit 8 Ja gegen 4 Nein bei 3 Enthaltungen angenommen.

**Stuttgart, 29. Februar.** (Schnellbahn Stuttgart—Cannstatt.) Nach dem letzten Verwaltungsbericht der Stadt Stuttgart ist diese Frage einer erneuten Prüfung unterzogen worden. Wie verlautet, handelt es sich um ein Projekt, das von einer Berliner Gesellschaft vorgelegt wurde und das Aussicht auf baldige Verwirklichung hat. Es ist elektrischer Betrieb, zum Teil als Hochbahn, vorgesehen. Die neue Linie soll durch die Anlagen führen. Die alten Anlagen!

**Stuttgart, 29. Febr. (Ziehung.)** Bei der heutigen Ziehung der Neuninger Kirchenbauotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15000 A auf 40 616, 6000 A auf 73 023, 2000 A auf 76 988, je 1000 A auf 82 692, 35 273, je 500 A auf 8617, 47 805. (Ohne Gewähr.)

**Stuttgart, 29. Febr.** Zur Bekämpfung des Schunds auf dem Gebiet der Kinetographentheater wird nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Lautenschlager in der heutigen Sitzung des Gemeinderats in der nächsten Zeit eine Vereinigung gebildet, die den Zweck hat, nur künstlerisch wertvolle Lichtspiele zur Aufführung zu bringen. Als Zeitpunkt des Beginns der Vorstellungen ist der 1. Mai genannt. Die Gewerbehalle soll für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden.

#### Die württembergischen Reichstagsabgeordneten.

Der jüngste der 17 württembergischen Reichstagsabgeordneten ist der in Aalen-Ellwangen gewählte Reichstagsassessor Volz, der im Dezember verg. Jahres 30 Jahre alt geworden ist. Der Zweitjüngste ist der Vertreter für Böblingen-Leonberg, der nationallib. Abgeordnete Reinath, der im November d. J. 33 Jahre alt wird. Der Senior der württ. Reichstagsabgeordneten ist der Zentrumsabgeordnete Leser, Dekan in Neuhäusen a. F., gewählt in Ravensburg-Saulgau; er steht im 65. Lebensjahr. Unter den 17 württ. Vertretern befindet sich nur ein Nichtwürttemberger, der Abgeordnete für Cannstatt-Ludwigsburg, Keil, der aus der Kaffeler Gegend stammt. Das Alter der württ. Abgeordneten ist folgendes: Der Abgeordnete für Stuttgart, Hildenbrand, ist 48 Jahre alt; Keil steht im 42. Lebensjahr; Feuerstein ist 45 Jahre alt; Rechtsanwalt List-Keutlingen hat das 43. Lebensjahr überschritten; Präf. v. Payer ist 64 Jahre alt; er ist der Zweitälteste unter den 17 württ. Reichstagsmitgliedern; Schweichhardt wird im Sommer 50 Jahre alt; Rechtsanwalt Liesching ist 46 Jahre alt; Haugmann hat das 54. Lebensjahr überschritten; Gunzer steht im 41. Lebensjahr; Vogt-Gochsen ist 57; sein Namensvetter Vogt-Büttelbrom 59 Jahre alt; Rechtsanwalt Hühle-Ulm steht im 39. Lebensjahr; Gröber, Landgerichtsdirektor in Heilbronn, hat kürzlich das 58. Lebensjahr vollendet; Matthias Erzberger wird im September 37 Jahre alt. Das Alter der Abgeordneten Volz, Reinath und Leser ist schon oben angegeben worden. Von den 17 Abgeordneten sind in Stuttgart geboren: Feuerstein als Sohn eines Kgl. Oberkutschers, Liesching als Sohn eines Verlagsbuchhändlers und Haugmann. Akademiker sind: Reinath, List, Payer, Liesching, Haugmann, Volz, Hühle, Gröber und Leser. Gelehrte Handwerker sind Hildenbrand (Schriftsetzer), Keil (Drechsler), Feuerstein (Schriftsetzer), Gunzer (Brauer). Aus dem Volksschullehrerberuf ist Erzberger hervorgegangen. Der Kaufmannsstand ist durch den Abgeordneten Schweichhardt vertreten. Landwirte sind die beiden Vogt. Von den württ. Abgeordneten gehört der Abg. Gröber dem Reichstag bereits seit 1887 an. Payer trat zum erstenmal 1877 in den Reichstag ein, schied 1878 wieder aus, war von 1880 bis 1887 wieder Mitglied des Reichstags und gehört ihm seit 1890 ununterbrochen an. Seit dem gleichen Jahr ist auch Haugmann „M. d. R.“

**Göppingen, 29. Febr.** Die hiesige Sozialdemokratie hat beschlossen, beim Landesvorstand der Partei die Einleitung des Ausschlußverfahrens gegen vier Parteimitglieder zu beantragen. Die Parteigenossen wurden weiterhin verpflichtet, jegliche Mitarbeit oder Mitteilungen an die bürgerliche Presse unbedingt zu unterlassen. Im übrigen erklärt heute die „Freie Volksztg.“, daß sie gegen einen etwaigen Großblock für die Landtagswahlen entschiedene Stellung nehmen würden.

**Heilbronn, 28. Febr.** Dem Chefredakteur der „Recht-Zeltung“, Dr. Jäch, hat aus Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-türkischen Beziehungen der Sultan den Reichsritter-Orden (am grünen Halsband des Kommandeurs) verliehen. Dr. Jäch ist als Orientpolitiker u. a. dadurch bekannt geworden, daß er die jungtürkische Revolution und den albanischen Feldzug mitgemacht, im vorigen Jahr die türkische Studienkommission für Deutschland organisiert und jetzt die deutsche Tripolis-Rote-Kreuz-Expedition in die Wege geleitet hat.

**Friedrichshafen, 29. Febr. (Luftschiffmanöver).** Wie aus Köln verlautet, sollen in nächster Zeit unter der Teilnahme der im Besitz der Militärverwaltung befindlichen Zeppelinluftschiffe, sowie der Postverwaltungen und Großen umfangreiche Manöver stattfinden. In erster Linie kommt dafür der Luftkreuzer „3 2“ in Betracht, den die Militärverwaltung gegen den Schluß des vorigen Jahres abgenommen hat und der in Köln selbst stationiert ist, aber auch der in Weg stationierte „3 1“, den im vergangenen Sommer Ingenieure und Arbeiter der hiesigen Luftschiffbau-Gesellschaft erheblich vergrößert und seine Motore verstärkt haben, indem sie die beiden alten 85pferdigen Motore gegen die 115pferd. austauschten, die bei der Zerstörung des Luftschiffes in Weiburg unversehrt blieben. In der Hauptsache sollen bei den Manövern funkentelegraphische Übungen vorgenommen werden. Auch wird die Ausbildung neuer Mannschaften damit verbunden.

#### Gerichtsjahr.

**Tübingen, 28. Febr.** Strafkammer. Wegen Milchfälschung durch 10–20% Wasserzusatz zur Milch hatten sich in einer von der Anwaltschaft gegen das Urteil des Schöffengerichts Nürtingen eingelegten Berufungssache zu verantworten nachstehende Bauers- bzw. Arbeiterfamilien von Erkenbrechtswiler O.A. Nürtingen: Marie Dietrich, Anna Friedrike Lehmann, Heintke Feller, Marie Comparter und der Bauer Jakob Rehm. Sie hatten ihrem im Oktober an den Händler Störz nach Keutlingen verkauften Milchquantum 10–20% Wasser zugesetzt, wie auf dem chem. Laboratorium in Keutlingen konstatiert wurde. Die Angeklagten bringen vor, sie hätten halt den Melkkübel mit ein wenig Wasser (einer halben Kaffeetasse oder einem Weinglas voll) ausgespült, wie es von jeder „Brauer“ gewöhnlich sei auf dem Lande, und hätten nicht gewußt, daß man das nicht darf. Das Gericht nahm aber nicht fahrlässige, sondern vorsätzliche Milchfälschung an, da in der letzten Zeit so viele Verurteilungen wegen Wasserzusatz und Rückelschwenken erfolgt sind (s. B. in einem Fall aus Frickenhofen), daß auch die Angeklagten so gut wie die 30 anderen Lieferanten ihres Dorfes es wohl gewußt haben können. Das Urteil des Schöffengerichts, welches die Fälschung nicht als erwiesen vorausgesetzt hatte, wurde dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend aufgehoben und die 5 Beklagten zu je 20 A Geldstrafe (im Fall der Un-

einbringlichkeit zu 4 Tagen Gefängnis) und zu den Kosten beider Instanzen verurteilt, mit dem Hinweis darauf, künftig die Milch zu liefern, wie sie von der Kuh kommt, zumal bei den hohen Milchpreisen.

**Stuttgart, 29. Febr. (Soldatenschilder.)** Der Unteroffizier Benzler vom Reg. 119 stand wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener vor dem Kriegsgesicht. Der Angeklagte wurde am 1. Okt. zum Unteroffizier befördert. Der Unteroffizier stieg ihm in den Kopf und er glaubte, seine Macht seinen Untergebenen zeigen zu müssen. Um zu „korrigieren“, packte er einen etwas ungeschickten Untergebenen mit den Händen an den Ohren und drehte ihm den Kopf herum, versetzte ihm Stöße in den Rücken und trat ihm auf die Füße. Auch gebrauchte er gegen den Untergebenen beleidigende Ausdrücke. Zwei anderen Grenadiere versetzte er Ohrfeigen. Die Tätlichkeiten hatten keine weitere Folgen. Das Kriegsgesicht hielt 14 Tage Mittelarrest für ausreichende Sühne.

**Von der bayerischen Grenze, 29. Febr. (Ein Bombenanschlag.)** Die beiden kaum 20 Jahre alten in der Messingfabrik von Wieland & Co. in Böhlingen beschäftigten Arbeiter Lorenz Merk und Anton Turnhofer haben in der Sylvesternacht auf den Ingenieur Stegmayer gegen den sie nicht gut gesinnt waren, einen Anschlag zur Ausführung gebracht. Sie luden ein Wasserleitungsrohr von etwa 50 cm Länge mit 1 Pfund Pulver, verschlossen es an beiden Enden mit Sand und Papier und versahen diese Bombe mit einer Zündschnur. Nachts legte Merk auf Geheiß seines Kompilgen die Bombe an das Fenster des Stegmanerschen Wohnung. Das Rohr explodierte und richtete im Zimmer, in dem Stegmayer und seine Frau glücklicherweise unverletzt blieben, greuliche Verwüstung an. Da 3 Augsburgischer Schwurgerichtsurteile die beiden Ankläger wegen gemeinschaftlich verübter Sachbeschädigung zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

#### Deutsches Reich.

##### Der Mißerfolg der Schecksteuer.

Die durch die Finanzreform von 1909 eingeführte Besteuerung des Scheckverkehrs hat bekanntlich einen sehr bedeutenden Rückgang dieses Verkehrs und, wie der Reichsstat für 1912 bezeugt, einen vollständigen Mißerfolg in finanzieller Hinsicht bis jetzt zur Folge gehabt. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin hatten sich seinerzeit auf das entschiedenste gegen die Besteuerung ausgesprochen, nachdem es durch ihre und anderer Handelsvertretungen jahrelange Aufklärungsarbeit gelungen war, das Publikum im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung des Verkehrs und im Interesse unserer gesamten Geld- und Volkswirtschaft mehr und mehr an bargeldlosen Zahlungsverkehr nach englischem und holländischem Vorbild zu gewöhnen; unterstützt wurden die Bestrebungen des Berliner Kollegiums durch das Scheckgesetz von 1908, durch welches die rechtlichen Angelegenheiten des Scheckverkehrs geregelt wurden. Die schweren Schäden, welche dieser hoffnungsvollen, gesunden Entwicklung durch den Scheckstempel zugefügt worden sind, zu beseitigen, ist der Zweck eines jetzt im Reichstage eingebrachten Antrags Abtatz und Orloffs auf Aufhebung des Scheckstempels. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin, die sich in ihrer letzten Sitzung mit diesem Antrag beschäftigten, begriffen ihn im Einklang mit ihren bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiete mit Freuden und bitteten den Reichstag, ihn anzunehmen.

**W. Berlin, 29. Febr.** Einem Empfangsabend im Reichskanzlerpalast wohnten gestern Abend bei das diplomatische Korps, sämtliche Staatsminister und Staatssekretäre, der hohe Adel, die Hofgesellschaft und viele Vertreter von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie mit ihren Damen.

**Berlin, 28. Febr.** Anlässlich des 100. Geburtstages Berthold Auerbachs fand im Harmoniesaal eine schlichte Gedenkfeier statt. Die Gedächtnisrede hielt Rudolf Berthold Auerbach, der jüngste Sohn des Dichters. Hernach trug Marie Redfiegel Bruchstücke aus Auerbachs Werken vor.

**Berlin, 29. Febr.** Zu einer Art Jahrtausendfeier jener großen Weltwende wurde gestern im königlichen Schauspielhaus von der Hoftheatergesellschaft ein Schauspiel „1812“ neu einstudiert, gegeben. Es war zugleich die 75. Vorstellung des außerordentlich wirksamen Bühnenstückes, das auch gestern wieder einen tiefen Eindruck machte und in dem dicht besetzten Hause lebhafteste Begeisterung wachte.

**Abnahme der Abwanderung in niedere Wagenklassen.** Nach amtlichen Erhebungen ist eine bedeutende Abnahme der Abwanderung in die niederen Eisenbahnwagenklassen, die durch die Fahrkartensteuer und durch Personenerleichterung einsetzte, in dem letzten Jahre festgestellt. Die Benutzung der 2. und 3. Wagenklasse ist allgemein gestiegen, während die Befuchsgiffer der 4. Wagenklasse, die in den letzten Jahren durch die Abwanderung der Reisenden aus der 3. Wagenklasse in die 4. beständig gestiegen war, jetzt beträchtlich gesunken ist. Auch die Benutzung der 1. Wagenklasse hat eine geringere Abnahme erfahren. Dieser Umstand ist wohl daraus zu erklären, daß die Abschaffung der 1. Wagenklasse bereits große Fortschritte gemacht hat. Es läßt sich deutlich erkennen, daß die Reisenden allmählich wieder zu den von ihnen früher benutzten Wagenklassen zurückkehren. Derselben Erscheinungen sind angeblich auch auf den württembergischen (7), badischen und bayerischen Eisenbahnen beobachtet worden, so daß die Abwanderung in ganz Deutschland einen Rückgang erfahren hat.

**Fischingen (Hohenzollern), 28. Febr.** Vom schlanken Luta des Fischinger Kirchleins ist ein traumvoll die Glöcklein nieder, während strahlender Sonnenschein das Dorflein füllt, dessen Gassen Trauergäste füllen. Inmitten der Landstraße, neben den rauhenden Trümmern der abgebrannten Mühle, stehen drei Särge, die die Ueberreste der



u den Kosten  
arauf, häufig  
ommt, zumol  
inder.) Der  
wegen Krieg-  
um Unteroffi-  
den Kopf und  
gen zu müssen.  
ungefährlich  
a und drehte  
er gegen den  
anderen Gre-  
keiten hatten  
seit 14 Tage  
Febr. (Ein  
Sahre alten  
in Böhlingen  
on Turnhofer  
Stegmayer  
Anschlag zur  
Verleumdung  
erschossen  
und verhaftet  
igte Merk auf  
s Fenster der  
erte und rich-  
Frau glück-  
ng an. Das  
en Attentäter  
ng zu je 1

sechs Toten bergen. Dann erscheint der Pfarrer und die Jungfrauen mit den weißen Schürpen, die die beiden Särge, darin die Leberreste der Kinder Platz gefunden, abwechselnd hinausgetragen zum Dorfe, hinauf auf das Friedhöfchen, das in stiller Ruhe ins Tal niederblickt. Ein überaus großes Trauergelächter gab der heidenden, so glücklich aus dem Leben gerissenen Müllersfamilie das letzte Geleit.

**W Augsburg, 29. Febr.** Kurz vor Arbeitschluss brach gestern abend in der Spinnerei Wertach ein furchtbares Schadenfeuer aus, das sich in wenigen Minuten über das ganze Hauptgebäude ausdehnte. Das gegen 80 Meter lange, aus Partierre und zwei Stockwerken bestehende Gebäude bildete ein einziges Flammenmeer. Trotz der angestrengtesten Tätigkeit der Feuerwehr ging es mit allen Sprengmaschinellen völlig verloren. 800 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

**W Köln, 29. Febr.** Die Köln. Ztg. meldet aus Delbrück: In der Deutschen Sprengkapsel Fabrik G. m. b. H. erfolgte heute morgen kurz vor neun Uhr in der Packstube eine Explosion, wo die geladenen Sprengkapseln verpackt zu werden pflegen. Zwei Mädchen wurden getötet. Eine dritte Arbeiterin wurde schwer verletzt. Die Packstube ist vollständig zertrümmert.

**W Bochum, 29. Febr.** Vor zwei Tagen sind auf der Zeche „Engelsburg“ zwei Bergleute durch plötzlich niedergehende Gesteinsmassen verschüttet worden. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, sind die beiden Verschütteten bis jetzt noch nicht geborgen worden. Die Hoffnung, sie noch lebend zu bergen ist sehr gering.

**Ausland.**

**Die internationale Bergarbeiterbewegung.**

**London, 29. Febr.** Mehrere Grubenbesitzer haben London bereits verlassen. Die Majorität wird heute abend fortfahren. In dem Streikgebiet herrscht Ruhe.

**W London, 29. Febr.** Wie verlautet, hat Premierminister Asquith den Grubenbesitzern neue Vorschläge gemacht. Die Verhandlungen haben danach eine neue Wendung genommen und sollen morgen fortgesetzt werden. Die Grubenbesitzer von Northumberland haben sich im Prinzip mit einem Minimallohn einverstanden erklärt, weigern sich aber den Minimallohn zu zahlen, ohne Rücksicht auf die Fähigkeit und Geschicklichkeit der Arbeiter.

**Der Krieg um Tripolis.**

**W Tripolis, 29. Febr.** Drei Kolonnen rückten in so großer Ordnung und Stille vor, daß sie beinahe bis an den Fuß der Höhe von Mergheb gelangten, ohne daß der Feind erwachte. Dann griffen sie schnell und voll Begelsterung den überraschten Feind an, der von einem türkischen

Hauptmann und einem sehr einflussreichen Araberscheich befehligt wurde. Die Türken und Araber leisteten verzweifelten Widerstand, aber es gelang ihnen nicht, dem erbitterten Angriff der Italiener, die sofort mit dem Bajonett vorgingen und größtenteils die Verteidiger töteten, standzuhalten. Der türkische und der arabische Befehlshaber stelen, von Bajonettschüssen durchbohrt. So gelangte Mergheb um 7.40 Uhr vollständig in die Hände der Italiener, die auf der Höhe eine feste Stellung einnahmen. Gegen 9 1/2 Uhr kehrte der Feind mit vermehrten Streitkräften zurück. Sein Angriff erreichte die größte Heftigkeit um 2 1/2 Uhr nachmittags. Um diese Zeit waren zahlreiche türkisch-arabische Truppen aus Sltan, wo sie wegen einer drohenden Landung der Italiener konzentriert gewesen waren, eingetroffen, so daß der Feind über 5000 Mann im Gefecht hatte. Aber die italienischen Truppen eröffneten auf der ganzen Front ein mörderisches Feuer, und die Maschinengewehre räumten stark unter den Arabern auf. Die italienische Artillerie erwartete den Feind, bis er sich in kurzer Entfernung befand. Dann feuerte sie und brachte den Angreifern große Verluste bei. So gelang es schließlich, den heftigen Angriff der starken arabischen Streitmacht zurückzuweisen, und von 3 Uhr ab schmähte sich der Kampf ab. Er hörte endlich spät in der Nacht auf. Die Verluste des Feindes werden auf über 500 Tote und auf eine sehr große Zahl von Verwundeten geschätzt.

**Eine Friedensaktion aller Großmächte.**

**Wien, 28. Febr.** An hiesigen maßgebenden Stellen wird bestrebt, daß auf Anregung Rußlands demnächst seitens sämtlicher Großmächte sowohl in Konstantinopel als auch in Rom eine gemeinsame Aktion unternommen werden wird, um zunächst einen Waffenstillstand zu vereinbaren, auf Grund dessen der endgültige Friede zwischen der Türkei und Italien geschlossen werden soll.

Man ist überzeugt, daß man sich in Rom und auch in Konstantinopel (?) einer gemeinsamen Aktion der Mächte gegenüber nicht ablehnend verhalten wird.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Regingen, 28. Febr.** Bei dem heutigen Stammholzverkauf der Gemeinde wurden 119,6 Prozent nach dem Tarzpreis des Forstverbandes erzielt. Käufer ist Johannes Armbruster in Dießen.

Ueber die „Gewinnung der künstlichen Düngemittel“ vorbereitet sich Dr. W. Weigand in einem interessanten Aufsatz, welcher soeben in Heft 10 der „Natur“, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, e. V. (Geschäftsstelle: Theod. Thomas, Leipzig, Preis pro Vierteljahr nur 1.50 M) erschienen ist. Wir entnehmen dem Aufsatz folgendes: Die Pflanzen nehmen aus dem Boden, auf dem sie wachsen, und aus der atmosphärischen

Luft die Stoffe auf, aus denen sie ihren Körper aufbauen. Das Hauptnahrungsmittel der Pflanze, wenn man so sagen darf, bildet die Kohlenäure, die in größter Menge von Menschen und Tieren bei der Atmung erzeugt wird. Solange es also noch solche gibt, wird auch die Pflanze nicht verhungern. Daneben braucht sie aber noch gewisse Stoffe, die sich in jedem Boden in kleinerer oder größerer Menge finden. Trotzdem kann auf jedem Acker, wenn man Jahr für Jahr Feldfrüchte von ihm erntet und ihn rücksichtslos ausbeutet, schließlich keine Pflanze mehr gedeihen, wenn man ihm nicht diejenigen Nährstoffe künstlich wieder zuführt, welche ihm mit den Feldfrüchten entzogen worden sind. Nachdem schon die alten Kulturoölker, die rings um das Mitteländische Meer herum wohnten, und auch die Chinesen und die Inkas den Wert der Felddüngung richtig erkannt hatten, mußte die Düngerehre der Neuzeit erst wieder neu geschaffen werden, da sie seit der Völkerwanderung in der Nacht des Mittelalters verloren gegangen war. — Die Grundlage der heutigen Düngerehre bilden die Arbeiten des im Jahre 1873 gestorbenen berühmten Chemikers Justus von Liebig über die Ernährung der Pflanzen. Es ist sein Verdienst, gezeigt zu haben, daß die Pflanze neben der Kohlenäure noch dreierlei unbedingt haben muß, soll sie gut gedeihen, nämlich Kalisalz, Phosphorsäure und Stickstoff. — Die beiden ersten, Kalisalz und Phosphorsäure, stehen uns in genügend großen Mengen zur Verfügung. Die Natur hat unserem deutschen Vaterlande ein Monopol verliehen, das uns einen Vorrang vor allen anderen Völkern verschafft hat, und das auszubauen die deutsche Industrie unabhängig tätig ist. Die Norddeutsche Tiefebene umfaßt die größten Salzlager der Erde, die zuerst bei Stassfurt erbohrt wurden. Anfangs lohnte nur das Streinsalz die Förderung, und die mächtigen Schichten der sog. Abraumsalze lagen unberührt. Erst später erkannte man den Wert dieser Salzminerale, denen man jetzt auch den Namen Edelsalze beilegt, für Landwirtschaft und Industrie. Diese Abraumsalze bestehen fast ausschließlich aus leicht in Wasser löslichen Kalisalzen. Die Kohlsalze, welche die Natur liefert, werden erst in Fabriken umgearbeitet und sind dann als Düngemittel ohne weiteres brauchbar.

**Mitmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.**

Ein neuer im hohen Nordwesten erschienener Teilwirbel hat die Wetterlage über Nacht wiederum anders gestaltet und die Bildung von Nordwinden abgewendet. Für Samstag und Sonntag ist daher zwar veränderliches, aber nur zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

Suche auf 1. April  
**3 Mädchen,**  
nicht unter 19 Jahren, für Küche und Haushalt, welche sich nebenbei im Kochen und Haushalt ausbilden können, für Hotel-Restaurant in einem Ausflugsort. Gute Behandlung und Familienanschluss.  
**Emil Wittum,**  
Schwarzwalddhotel,  
Unterreichenbach.

Ein geordnetes  
**Mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, sucht für nur kleinen Haushalt  
Frau Präzeptor Dölker, Witw.  
Alle Hausfrauen  
kaufen Triumph-Möbel-Putz  
50 „Wunderschön“ 50  
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.  
Zu haben bei: Fr. Schmid, Kfm.

Nagold.  
**Schreiner-Gesuch.**  
Ein jüngerer, tüchtiger auf Möbel gut bewandeter Arbeiter kann sofort eintreten bei  
**Jak. Reuz**  
Schreiner.  
Soeben eingetroffen  
ist die Jubiläums-Ausgabe des  
**Favorit-Moden-Albums**  
Frühjahr—Sommer 1912  
Preis 60  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**Beschälplatte Herrenberg.**  
Auf der hiesigen Platte decken vom 1. März bis 15. Juni ds. Js. die Landbeshälter  
**1) Siegfried, (braun)**  
v. Sigmund, M. v. Goldregen,  
**2) Lotus, (Fuchs)**  
v. Lofse, M. v. Hyazinth,  
**3) Zffland, (Rappe)**  
v. Landon a. d. Sphigenie v. Sullanus.  
Das Beschälgeld beträgt 6 M, welche vor dem ersten Decken der Stute zu bezahlen sind, falls kein Freideckseln vorgelegt werden kann. Für den Beschälchein ist eine Gebühr von 40 M zu entrichten.  
Probirt wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden:  
in allen 4 Monaten je morgens 6 Uhr, mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.  
Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden.  
An Sonn- und Festtagen wird nicht beschält.  
Herrenberg, den 28. Februar 1912.  
**K. Beschälaußsichtsamt.**



**ESTOL**  
Feinste Cokosnussbutter zum Backen Braten und Kochen  
Estol - Aktiengesellschaft, Mannheim  
Man sammle unsere Gutscheine wegen der gütigenen Gratbeigaben!  
Alleinverkauf: Gustav Seiler, Nagold.



**Haben Sie nicht gemostet?**  
dann machen Sie sich Most aus **Ulmer Mostkonserven**.  
Er ist so gut wie Apfelsaft und kostet nur 6—7 M p. Lit.  
Wo nicht erhältlich, best. p. Nachn.  
**ab Mostkonservenfabrik Ulm.**  
Zu haben in:  
Nagold: Küferm. Henne,  
Eghausen: „ Braun,  
Eghausen: „ Walz,  
Güllingen: „ Haug,  
Hatterbach: „ Killinger,  
Hochdorf: „ Käß,  
Nöbigen: „ Gärtner,  
Oberschwandorf Küferm. Hölzle,  
Untertalheim: „ Klink,  
Walldorf: Küferm. A. Wiedemann,  
Wildberg: „ Kalmbach.  
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

**Red Star Line**  
Rote Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Kanada**  
Auskunft ertheilen:  
die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten  
Wilh. Rieker, Privatier in Altensteig.  
Carl Rahm in Freudenstadt.



Nagold.  
Schwarzwälder  
**Zwieback**  
und  
**Zwiebackmehl**  
täglich frisch,  
bei  
**H. Strenger**  
und seinen bekannten Niederlagen.



Wildberg.  
**Jeden Dienstag und Donnerstag Nachmittag u. Sonntag von 3 Uhr ab**  
bin ich bei Herrn Kfm. Krahl zu treffen.  
**Fr. Günther, Uhrmacher.**

— Umfang: 512 Seiten. —  
— Mit 397 Fortsätzen. —  
Preis 60  
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.






Nagold-Ebershardt.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Bewandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 5. März 1912**  
in den Gasthof z. „Köfle“ in Nagold freundlich einzuladen.  
**Christian Leitz,** Maria Rothfuß  
Meister, Nagold. von Ebershardt.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Alle Pioniere des W. Pionier-Bataillons,**  
(gegr. 1817).

werden zu einer  
**Besprechung**  
auf Sonntag, den 3. März, nachm. 2 Uhr,  
in die Wirtschaft z. „Eisenbahn“ v. Luz, freundlichst eingeladen.

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**  
beim alten Kirchthurm. Telefon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.  
Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.  
Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.  
Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.  
Frankfurter Kurse vom 29. Februar 1912.

3/4 % Deutsche Reichsanleihe	93.70
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.50
3/2 Württemb. Staatsobligationen von 1909	89.30
4 Württemb. Staatsobligationen 1915er	100.60
4/2 abg. Antoller C. D. Obl.	97.20
4 Bogdab-Bahn Obl.	84.30
4 Chem. St. G. B. Akt. (Trentin-Bukau) 1910er	98.50
4 Kumb. Rente, amort. von 1908	91.80
4 Sax-Bank Staatsanleihe von 1908	100.50
4 Türkische Zoll-Anleihe von 1911	80.90
4 Frankf. Hypoth.-Bank-Pf. 1920er	100.20
3/2 Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver.-Pf. versch.	95.50
4 Ser. 40 verlobt.	88.80
4 1913er	93.30
4 1920er	93.50
4 1921er	99.30
4 1922er	100.—
4 Rhein. Hypoth.-Bank Pf. 1912er	98.90
4 1921er	100.20
4 Schwab. Hypoth.-Bank Pf. 1918er	90.50
4 Württemb. Hypoth.-Bank Pf. 1920er	100.60
Eisenbahnbank Frankfurt Aktien	151.50
Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	178.—
Deutsche Bank Aktien	262.—
Dresdener Bank Aktien	158.—
Württemberg. Notenbank Aktien	117.—
Württemberg. Vereinsbank Aktien	143.80
Nordd. Lloyd Aktien	105.75
Reichsbank Diskont	5/2

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-  
ginnende Verzinsung.  
Abgabe von Taxien, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu  
billigem Zinsfuhr.  
Eröffnung laufender Rechnungen (Compte-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Cheques etc.  
bei billigster Berechnung.  
Ermäßigung von Coupons, ausländischem Geld, verlostten Effekten etc., Verfalls-  
kontrolle.  
Vermietung diebes- und feuersicherer Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß  
des Mieters.  
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

**Neue Höhere Handelsschule Calw.**

Gegründet 1908. Pensionat. im württ. Schwarzwald.  
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.  
Sechsmonatliche Handelskurse.  
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass.  
Realschule. Vorbereit. z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. —  
Bitte genaue Adresse.  
Ausgezeichnete Erfolge — Vorzgl. Verpfleg. — Gesund. Höhenlage.  
: Prospekts durch die Direktoren Zügel und Fischer. :  
Neuaufnahme 16. April 1912.

Nagold.

## Sparkasse

1/2 Pfund für 50 %  
ist zu haben bei  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
Ein schön möbliertes  
**Zimmer**  
hat auf 15. März oder 1. April  
zu vermieten  
Wer? sagt die Exped. ds. Blattes.

**20 Jahre  
Krebsfett!**

Solange ist es schon, daß eine  
unzählige Menge Leute ihre  
Stiefel mit **Krebsfett**  
schmiereten und alle, die es  
kennen, sind davon überzeugt,  
daß es kein besseres Schuhfett  
gibt, als dieses. Keine nasse  
Füße, keine harte Stiefel, das  
Leber hält länger. Man er-  
spart sich vielfach Erhältungen.

Lofungsbüchlein b. G. W. Zaiser.

Gesucht ein einfaches  
**Mädchen**  
für Küchen- und Hausarbeiten,  
sofort oder später. Lohn 30 M per  
Monat und gute Behandlung.  
**Frau Anna Jollasse,**  
Gasthof z. Hirsch, Bad Liebenzell.



**unerreich**

Niederlage bei G. Eberhardt, Wildberg.

Schwarzwald-Bezirks-etc.  
: : Verein Nagold : :  
Am Sonntag, d. 3. März l. J.  
**Fusstour**  
von Bernack über Zimmerfeld, Suztal, Hohloh-Wilbbad.  
Abgang vom Stadtbahnhof vorm. 8.38 nach Stat. Bernack.  
**Der Tourenrat.**

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Hermann Schatz, Schneidemeister in Felshausen vergibt in  
seiner Wohnung die zu seinem Neubau erforderlichen  
**Handarbeiten, sowie  
Maurer-,  
Flaschner- und  
Siplerarbeit.**

Offerte sind bis Samstag abend, den 2. März, einzureichen.  
Die nötigen Unterlagen können mit eingesehen werden.

## Bank-Commandite Horb

**Carl Weil & Co. in Horb.**  
Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württ. Notenbank, Stuttgart. Telegramm-Adresse: **Bildechingerstrasse Bank-Commandite Horb.**  
Postcheck-Konto Nr. 2207 im Postcheckamt Stuttgart. **388 II.** Telefon Nr. 78.

**An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen.** Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

**Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen.** Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.

**Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen.** Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage, die gewünschten Beträge voll zu teilen zu können.

**Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und verlostten Wertpapieren** stets mehrere Wochen vor Verfall.

**Kostenfreie Verlosungskontrolle** von Wertpapieren.

**Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulanten Bedingungen.**

**Gewährung von Crediten in jeder Höhe** gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

**Führung von provisionsfreien Checkkonten.** Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

**Diskontierung und Einziehung von Wechseln** auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

**Entgegennahme von Bareinlagen** mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

**An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten** zu kulanten Coursen.

**Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze** gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

**Ausstellung von Creditbriefen** auf das In- und Ausland.

**Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots,** womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostter Wertpapiere verbunden ist.

**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluß des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebessicheren Kassenschranke.

**Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen  
Angelegenheiten unbedingt zugesichert.**